

alten Leitungsgraben westlich des Westgiebels der Stiftkirche wurden zahlreiche umgelagerte Menschenknochen geborgen, die auf zerstörte Bestattungen weisen. In der untersten Platzphase zeichnete sich eine von St. Blasius zum Burgtor führende Wegschotterung ab.

F, FM, FV: NLD Stützpunkt Braunschweig

M. Geschwinde

## Landkreis Celle

### 11 Bonstorf FStNr. 71,

Gde. Südheide, Ldkr. Celle

Jungsteinzeit und Bronzezeit:

Ein bereits vor 30 Jahren von Marco Kross, Bremen, beim Kartoffelroden auf einem Acker entdecktes Flintartefakt wurde erst jetzt gemeldet.

Das aus grauem Feuerstein bestehende Stück zeigt Klingennegative und Kerbungen (*Abb. 8*), die keine nähere Typologisierung zulassen. Laut K. Gerken ist das 8,7 cm lange Stück technologisch am ehesten in einen neolithischen oder bronzezeitlichen Kontext zu setzen (vergleichbar mit bisher noch unpublizierten gekerbten Stücken aus Wehldorf FStNr. 6 im Ldkr. Rotenburg (Wümme)).

F, FV: M. Kross, Bremen; FM: A. Oldag, Bremen

D. Bischof



**Abb. 8** Bonstorf FStNr. 71, Gde. Südheide, Ldkr. Celle (Kat.Nr. 11). Flintartefakt. M. 2:3. (Zeichnung: J. Flügger)

## Landkreis Cloppenburg

### 12 BarBel FStNr. 9,

Gde. BarBel, Ldkr. Cloppenburg

Bronzezeit:

Bei einer Feldbegehung konnte das vordere Bruchstück eines bronzezeitlichen Tüllenbeils geborgen werden. Bei dem grün-braun patinierten Bruchstück aus Bronze handelt es sich um ein 40×40 mm messendes tailliertes Stück, mit einer sich zu beiden Seiten verbreiternden Schneide. An der ebenfalls patinierten Bruchstelle ist der rechteckige Hohlraum zur Aufnahme des Schaftes erhalten geblieben.

F, FM, FV: F. Schoone, Elisabethfehn F. Schoone

### 13 Cloppenburg FStNr. 39 und 86,

Gde. Stadt Cloppenburg, Ldkr. Cloppenburg

Spätes Mittelalter, frühe Neuzeit und Neuzeit:

Im Zuge des geplanten Neubaus eines Wohn- und Geschäftshauses mit Unterkellerung in der Mühlenstraße 39 in Cloppenburg wurde die Baugrube im Vorfeld archäologisch untersucht. Das 257 m<sup>2</sup> große Baufeld ist Ost-West ausgerichtet und befindet sich etwa 250 m westlich der historischen Burganlage im Stadtkern, unmittelbar westlich an der Nord-Süd verlaufenden Mühlenstraße.

Insgesamt wurden an 37 Werktagen bis zum Erreichen der Baugrubentiefe von 3,5 m unter Geländeoberfläche im anstehenden Sand 460 Befunde dokumentiert. Ungünstige Witterungserscheinungen (Regen und aufgestautes Wasser sowie Bodenfrost) behinderten die Grabung zum Teil erheblich. Der dokumentierte Stadtgraben sowie ein lehmiger, morastiger Laufhorizont datieren vom späten Mittelalter bis in die frühe Neuzeit. Die Bauphasen der Hausbauten (Fundamente) sowie ein Brunnen datieren in die Neuzeit.

Die im Boden erhaltenen Gebäudestrukturen lassen drei unterschiedliche Bauphasen erkennen. Dabei können eine Bauphase mit Kalk-Sandstein-Quadern (Bauphase I), eine mit Backsteinen (Bauphase II) und eine mit Findlingen (Bauphase III) unterschieden werden. Anhand des Brandkasenregisters der Stadt Cloppenburg sind die Bauphasen historisch belegbar.

Die früheste Erwähnung eines Fachwerkgebäudes im Jahr 1771/72 kann auf Bauphase III bezogen werden. Dabei handelt es sich um ein niedersächsisches Hallenhaus mit Lehmziele, Tiefställen, Wohnküche (Flett) mit Backsteinpflasterung als Herdstelle